

## Was der Nachtwächter dem Heini von Uri in einem poetischen Momente von der Sylvesternacht erzählt hat.



Höre, Heini, und laß dir sagen:  
Die Glocke hatte acht geschlagen.  
Im Rathhaus sammelte sich eine flotte Baar,  
Sie nannten sich brüderlich Turnerschaar.  
Ein Hasenpfeffer in der Station —  
War der wichtige Grund hievon.  
Ein Hasenpfeffer, seltenes Mal —  
Da rückt man ein in voller Zahl.  
Großmüthig haben Töchtern und Tannen  
Uns eine Fahne geschenkt zusammen,  
Die nehmen wir natürlich mit  
Zu unserem nächtl'ich romantischen Mitt.  
Schon tönte des besten Turners Ruf,  
Der auch den Pferden beschlägt die Huf:  
„Ein Guch stellt“ und sich es geschieht,  
Daß bald man eine Reihe sieht.  
Bump di di dumm dumm dumm  
Ging's in einem Krumm herum.  
Grüne, weiße, blaue und auch gelbe  
Fackeln leuchten auf das Kreuz im Felde,  
Das ein junger Ehemann  
Trägt mit fester, kühner Hand.  
Angestimmt nun wird ein Sang,  
Dr hat den schönsten Mischmaschklang.  
Es trippelte voran  
Der silberhelle „Soperan“,  
Der Bierbaß hinkte hinten drein,  
Das mußte rühren ein Herz von Stein.  
Hu, wie kalt, hu, wie friert's,  
Wie ist die Erd' mit Schnee geziert.  
Da man aufrollen die Fahne thut,  
Verschwindet Kraft, Vaterland und Muth.  
Ein Jeder läuft in Hast und ohne Lassen,  
Um bald den Pfeffer zu erfassen.  
Ja Heini, das war schön und rührend  
Und der Jugend ganz gebührend.

Doch hör, was in der Sonn' passirte,  
Hier erschien die Welt, die ganz studirte.  
Eine flotte Mahlzeit war bereitet,  
Wein man trank, der das Gemüth erheitert.  
Lustig, fröhlich und zufrieden  
Wollt' man sich zusammensünden,  
Vergessen wollt' man Noth und Gefahr  
Und so erwarten das neue Jahr.  
Tüchtig wurde zugegriffen,  
Doch kein Lied dazu gepfiffen.  
Laut fordern Stimmen nach Unterhalt,  
Doch kein Echo davon wiederhallt.  
So verschwindet kaum die Zeit,  
Gleich einer halben Ewigkeit.  
Eine ~~ede~~ ertönt aus geistlichem Mund  
So ungefähr um die zwölfte Stund.  
Draus trat ein kühner Mann hervor,  
Der sich verewigen will als Redaktor.  
Und hoch, wie von einem Rosse aben  
Beweist er seine Cicerogaben,  
Und er schwäget Mist auf Mist  
Bis er in der Klemme ist.  
Wird nun abgetrumpft und abgezoren  
Bis „der glatte Kal ist kahl geschoren.“  
(R. Kr.!?)  
Ade du Trinken, ade du Singen,  
Lieber will in's Bett man springen,  
Und das Fest hat nun geendet,  
Denn die Wünsche sind gespendet.

Anders lebt die Turnerklite,  
Schnell vergehen ihr Augenblicke.  
Raum hat der Pfeffer ausgerochen,  
Sind die Turner aufgebrochen,  
Und im Köppli, Peter, selbst im Schwanen,  
Aneipen noch alle die jungen Gumpen.  
Ja, zum Schwanen kamen noch gezogen  
Gäste aus der Sonn' geslogen.  
So vereinigt der braufende Wein  
Aus Hirschenland zwei Brüderlein,

Doch bald von Stall- und Leibwacht gut begleitet  
Der Jüngere zum Peter die Schritte leitet;  
Auch der Aeltere beim „weißen Mann“  
Nicht mehr länger weilen kann.  
Eine bange Ahnung sagt's ihm klar:  
„Mein Bruder schwebt in Tod'gefahr.“  
Turnerbrüder im Ringen üben sich  
Bei dem Peter meisterlich.  
Und es tönet Fluch und Schand  
An jede zarte Ohrenwand.  
Schnelle Hülfe ist von Nöthen,  
Denn man will einander tödten.  
Tüchtig ergreifen des Bruders Partei  
Will und muß ich ohne Scheu,

Gesagt, gethan —  
Der große Mann —

Mitten im Kampfgewimmel —  
Im heftigsten Getümmel —  
Stehet der Spartanerheld  
Wie auf blutigem Schlachtfeld.  
Gott, der den Schnaps ließ wachsen,  
Der wollte keine Anechte,  
Drum gab er Stiefelchen und Flaschen  
Dem wilden Manne in die Rechte;  
Drum gab er ihm den kühnen Muth,  
Recht feste Streiche einst zu wagen  
Und zum Schutze für das eigene Blut  
Aus dem Gegner das Aug' zu schlagen. —  
„Holt den Doktor, holt ihn schnell,  
Legt den Bleesirten aufs Bettgestell.“  
Schnelle Hülfe ist von Nöthen,  
Denn er hätt' ihn können tödten.  
Doch glücklich ist die Kur gelungen,  
Drob der Sylvester ist verschwunden.  
Lange man von dieser Nacht  
Tausend und eine Sage macht.  
Auch zu diesem Narrenblatt  
Heini sie benuget hat.

Mögen denn die vier bedruckten Seiten  
Recht gefallen lust'gen Leuten,  
Kein Zorn und Haß entsteh' davon,  
'S ist ja alles geschrieben im närr'schen Ton.  
Eine Fastenspeise wollte Heini Guch reichen,  
Als ein erneuertes Lebenszeichen.

Denkt immer an den schönen Spruch,  
Geschrieben am Schluß von diesem Buch:  
Stunden, wo der Unsinn waltet,  
Sind so selten — stört sie nie  
Schöner Unsinn. — Glaubt mir, Kinder,  
Es gehört zur Poesie.